

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 6-7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



hochparterre .wettbewerbe 3

Hochparterre lanciert
Wettbewerbe, um
architektonische Herausforderungen zu lösen. In der
Architektur, die die Stadt
erschaffen und verändern soll.
Bleibende Werte.
Damen und Herren mit
Vorsorgegeldern.

Bestellen unter

www.hochparterre.ch



Bern



Ostschweiz

STÄDTEBAU- STAMMTISCH

ZÜRICH'S TRAM – SCHNELL UNTEN DURCH?



HOCHPARTERRE VERLAG

SONDERHEFT » NACHHALTIG INVESTIEREN

Pensionskassen legen immer mehr Vorsorgegelder in Immobilien an, finden aber nicht leicht Zugang zu geeigneten Objekten. Dem wirkt die für fünfzig Kassen tätige Pensimo Management entgegen. Das Hochparterre-Sonderheft berichtet über Projekte, Sanierungen und günstigen Wohnungsbau.

» Bauen und renovieren mit Vorsorgegeldern.

2011, CHF 15.–

HOCHPARTERRE.WETTBEWERBE 3/2011

- » Stadtarchiv, Luzern
- » Fachhochschule Nordwestschweiz, Muttenz
- » Mehrzweckhalle, Bubendorf
- » Schul- und Therapiezentrum, Solothurn
- » 2000-Watt-Pilotprojekt, Wohnhaus, Basel
- » Zentrum Stiftung «Glärnersteg», Schwanden
- » Grundrisskunde und Bildersturm
- » hochparterre.wettbewerbe 3

2011, CHF 41.–

VERANSTALTUNGEN

- » Hochparterre lanciert den Architekturführer für unterwegs siehe Seite 46 mit zwei iApp-Vernissagen.
- » «Bern baut»: Dienstag, 28. Juni, 17.30 Uhr im Hörsaalzentrum Uni Bern, Fabrikstrasse 6, Bern.
- » «Ostschweiz baut»: Freitag, 1. Juli, 19.30 Uhr im Architektur Forum Ostschweiz, Davidstrasse 40, St. Gallen. Beide Anlässe sind öffentlich.
- » Städtebau-Stammtisch: Soll das Tram in der Zürcher Innenstadt siehe Seite 18 in den Untergrund verschwinden? Hochparterre-Redaktor Werner Huber diskutiert mit ETH-Professor Ulrich Weidmann, Patrick Gmür, Amt für Städtebau, Verkehrsplaner Paul Romann. Mittwoch, 29. Juni, 18.30 Uhr im Architekturforum Zürich, Brauerstrasse 16. Anmeldung: www.veranstaltungen.hochparterre.ch
- » Loorberkränzchen 16 – Gespräche zum Architekturwettbewerb. Franziska Manetsch und Lukas Meyer sprechen mit hochparterre.wettbewerbe-Redaktor Ivo Bösch über ihre drei Wettbewerbserfolge in Biel, Solothurn und Luzern. Donnerstag, 7. Juli, 19 Uhr bei Hochparterre Bücher, Gasometerstrasse 28, Zürich.
- » Architekturführung: Das Glarner Architekturforum organisiert eine Führung zu Bauten aus «Verborgen, vertraut. Architektur im Kanton Glarus von 1900 bis heute» aus der Edition Hochparterre. Samstag, 18. Juni, 9.30 Uhr, Treffpunkt Bahnhof Glarus. Infos: www.glarnerarchitekturforum.ch Anmeldung: marti@hochparterre.ch

HOCHPARTERRE ONLINE

DOSSIER «VERKEHR IN ZÜRICH»

Das vorliegende Heft entwirft eine Zukunftsvision für eine schnelles Tram siehe Seite 18. Im Online-Dossier «Verkehr in Zürich: Politik und Projekte aus zwei Jahrzehnten» haben wir die wichtigsten Hochparterre-Artikel der Vergangenheit zum Thema zusammengetragen. Abonnenten beziehen das Dossier gratis, für alle anderen kostet es CHF 18.–.

» www.publikationen.hochparterre.ch

BAUEN FÜR ELEFANTEN

Die zwei Tonnen schwere Farha übergibt Zoodirektor Alex Rübel die Pläne für den Elefantenpark «Kaeng Krachan», der bis 2014 im Zoo Zürich entsteht. Architektonische Hauptattraktion der Anlage ist eine 6000 Quadratmeter grosse Holzkuppel. Hochparterre.ch berichtet in loser Folge über den Bau.

» www.nachrichten.hochparterre.ch

» www.hochparterre-schweiz.ch

Lifte bauen ist unsere Stärke.

Das zeigt sich gerade bei
architektonisch und kon-
zeptionell anspruchsvollen
Projekten.
Wir setzen Ihre Vision um.



Zollidirektion
Basel – CH

Architekt:
Töffel Architekten
Basel – CH



Mehr als ein Lift.

Emch Aufzüge AG
Fellerstrasse 23
Postfach 302
3027 Bern

Telefon +41 31 997 98 99
Fax +41 31 997 98 98
www.emch.com

6/7//MEINUNGEN REAKTIONEN AUF DAS LANDSCHAFTSMANIFEST

In der Mai-Ausgabe von Hochparterre forderte der Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA) in seinem Manifest ein neues Verständnis von Landschaft. Wie ist das Manifest bei den Leserinnen und Lesern angekommen? Wir fragen nach. RM



Andreas Sonderegger: «DAS KÄSTCHENDENKEN DER DISZIPLINEN ÜBERWINDEN»

Grundsätzlich stimmt die Stossrichtung des Manifests. Deutlicher formulieren würde ich die Feststellung, dass wir angesichts der realen Herausforderungen mit ängstlichem Bewahren nicht weiterkommen, dass ein Neudenken unserer zu gestaltenden Umwelt gefragt ist. Bloss: Wer ist der Adressat der gut gemeinten Worte? Die Politiker, der Souverän? Die Wirkung aller Appelle wird verpuffen, wenn die Gestaltenden nicht selbst politischer werden; wenn sie es nicht als ihre Aufgabe und ihre Verantwortung verstehen, unsere gesamte, in kleinliche Interessensphären auseinanderdividierte Umwelt als eine einzige zu gestaltende Umwelt zu begreifen.

Zweitens: Wir als Gestaltende müssen das Kästchendenken der Disziplinen überwinden. Allzu oft ist unsere Umwelt in Bauwerke mit Umgebung, Infrastrukturen, Landwirtschaft und sogenannte «Natur» unterschieden worden. Allzu lang haben die Planergilden ihre eigenen Gärten bewirtschaftet. Allzu sehr bewegen wir uns in den segregierten Räumen. Das Resultat ist eine gebaute Umwelt, in der vorbildliche Einzelleistungen vorkommen, die jedoch in ihrer Gesamtqualität zunehmend scheitert. Was sich zwischen Identitätsstiftendem Ortskern und Naturreservat an Versagen abspielt, wird kollektiv verdrängt. Selbst in den geputzten Stadtzentren wirkt die Gestaltqualität des öffentlichen Freiraums – wozu

auch die Strassen zu zählen sind – im Vergleich zu europäischen Grossstädten eher beschämend. Es braucht deshalb neue Modelle für die verdichtete Besiedelung. Infrastrukturbauwerke gehören zu den öffentlichen Freiräumen und können nicht mehr als alleinige Domäne der Tiefbauämter behandelt werden. Und Landschaft ist umfassend als zu gestaltende Umwelt zu verstehen. Andreas Sonderegger ist Partner bei Pool Architekten, Mitglied der Gruppe Krokodil und Obmann des BSA Ortsgruppe Zürich.



Christine Neff: «ICH ORTE DIE GEFAHR DER GLEICHMACHEREI»

Im Manifest spiegelt sich die Tendenz, dass Landschaftsarchitektinnen und -architekten mehr Einfluss nehmen und nehmen wollen. Einverstanden bin ich mit den ersten Abschnitten, bei der Aussage «Landschaft schützen heisst Landschaft entwickeln» beginnt mein Konsens aber zu wackeln. Mit «entwickeln» ist, so interpretiere ich, «gestalten» gemeint. Überhaupt lese ich aus dem Manifest den starken Wunsch, vielerorts einzugreifen. Anders gesagt: Die Landschaftsarchitektinnen und -architekten wollen zwar nicht überall alles gleich machen, aber sie wollen überall etwas machen. Überall gestalten heisst aber auch dort eingreifen, wo eine Landschaft sich selbst überlassen sein soll. Das könnte zu noch mehr austauschbaren Orten und Landschaften führen, als dies bereits der Fall ist. Den regionalen und lokalen Charakteristika trägt diese Denkweise keine Rechnung.

«Die Verantwortung für den Zustand der Landschaft ist überall und jederzeit gleich hoch», schreibt der BSLA weiter. Das kann positiv sein, wenn Verantwortung Bewusstsein und Sorgfalt meint. Es kann aber auch flächendeckenden Einfluss und Veränderung bedeuten. Dem stehe ich kritisch gegenüber. Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz arbeitet an einer Priorisierung der Landschaftserhaltung und -pflege. Wir kön-

nen nicht überall alles erhalten. Wo lohnt es sich, eine Entwicklung zu stoppen, zum Beispiel zugunsten eines traditionellen Landschaftsbildes? Und wo stehen die Zeichen der Zeit auf Veränderung? Wie verfahren wir mit den heterogenen Agglomerationslandschaften – soll es nicht auch dort Gebiete geben, wo nichts ist? Ins Hochgebirge sollten wir definitiv unseren Gestaltungswillen nicht auch noch hochtragen. Es ist wichtig, dass es Gegenden gibt, wo kein Mensch einwirkt; wo nichts ist und dies auch so bleiben kann. Christine Neff ist Geografin und stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz.



Peter Keller: «ZU WENIG MANIFEST»

Das Landschaftskonzept des BSLA enttäuscht meine Hoffnungen. Statt einer präzisen Umschreibung wird der Begriff Landschaft in alle Richtungen bis zur Beliebigkeit zerdehnt. Wenn alles Landschaft ist, wird zielgerichtetes Handeln unmöglich. Wer handeln will, muss das Feld und dessen Grenzen genau kennen.

Wenn wir Landschaft nicht nur in den Dienst kurzfristiger, partikulärer Interessen stellen, sondern langfristig auf gemeinschaftliche Werte ausrichten wollen, müssen wir diese gesellschaftliche Verpflichtung konkretisieren. Wer wäre dazu berufen als die Fachwelt? Das BSLA-Manifest delegiert diese Aufgabe aber an die Politik.

Und schliesslich sind die hehrsten Absichten nutzlos, wenn offen bleibt, welche Handlungsfelder prioritär «unter den Pflug zu nehmen» sind. Die laufende Novellierung des Raumplanungsgesetzes oder die Diskussion um das Raumkonzept Schweiz wären Beispiele dafür. – Im BSLA-Landschaftsmanifest finde ich eine Vielzahl an sich interessanter Denkansätze. Aber das ist mir zu wenig manifest. Peter Keller ist Raumplaner und war Leiter des MAS-Studiengangs Raumplanung an der ETH Zürich.

Diskutieren Sie mit auf > www.hochparterre.ch



Visionen realisieren.

Fenster + Fassaden www.erne.net
Modul-Technologie T +41 (0)62 869 81 81
Schreinerei F +41 (0)62 869 81 00

ERNE